Themenreihe

Wachstum im Glauben

Thema:

Fruchtig - Jüngerschaft

Johannes 15,1-8

Fruchtig - Jüngerschaft

Wir hatten uns letzte Woche schon kurz über die Eggener Kirschblüte unterhalten und das schwere Los der Kirschbäume betrachtet. Was braucht es alles, bis sie all die vielen Blütenblätter in filigraner Kleinarbeit geformt haben. Der Stress bis in all diese Blütchen auch die herumfliegenden Bienchen gefunden haben. Und welch eine aufreibende Aufgabe es darstellt, bis so nach und nach die Kirschen hervorgebracht werden. Welch einen Aufwand es bedeutet, das Wasser bis in die Blattspitzen und die Früchtchen zu pumpen, dem Boden Nährstoffe zu entziehen, gleichzeitig die Photosynthese am Laufen zu erhalten, für genügend Sonnenschein zu sorgen. Bei solch harter Arbeit ist es ja kein Wunder, wenn er im Herbst erschöpft alle Blätter verliert.

Aber selbst wenn es so wäre, würden sie doch bei einem Körbchen knackiger Knorpel-Kirschen feststellen: es hat sich gelohnt.

Gestern war die Jungschar wieder unter Anleitung von Kellermeister Büchin in »ihrem« Weinberg und konnte sich erneut davon überzeugen, welche Arbeit hinter einem edlen Tropfen Gutedel steckt. Was hat der Weingärtner nicht alles zu tun mit schneiden, binden, spritzen, mähen, düngen über viele Wochen hinweg, bis endlich feststeht, dass ein guter Saft im Fass ist.

Es ist nun mal die Bestimmung eines Kirschbaums, Kirschen und eines Weinstocks, Trauben zu bringen. Jesus verwendet diesen Vorgang in der Natur, um ein wesentliches Prinzip für seine Leute vorzustellen. Er sagt folgendes:

Joh 15,1-8 (»Hoffnung für alle«)
Der Weinstock und die Reben

1 Ich bin der wahre Weinstock, und mein Vater ist der Weingärtner,
2 der alle unfruchtbaren Triebe abschneidet. Aber die fruchttragenden Reben beschneidet er sorgfältig, damit sie noch mehr Frucht bringen.
3 Ihr gehört schon zu diesen guten Reben, weil ihr mein Wort angenommen habt.

4 Bleibt fest mit mir verbunden, dann wird mein Leben in euch sein! Denn so wie eine Rebe nur dann Früchte tragen kann, wenn sie am Weinstock ist, so werdet auch ihr nur Frucht bringen, wenn ihr mit mir verbunden bleibt.
5 Ich bin der Weinstock, und ihr seid die Reben. Wer bei mir bleibt, in dem bleibt mein Leben, und er wird viel Frucht tragen. Wer sich aber von mir trennt, kann nichts ausrichten.
6 Wer ohne mich leben will, wird wie ein unfruchtbarer Trieb abgeschnitten und weggeworfen. Die verdorrten Triebe werden gesammelt, ins Feuer geworfen und verbrannt.
7 Wenn ihr aber fest mit mir verbunden bleibt und euch nach meinem Wort richtet, dürft ihr von Gott erbitten, was ihr wollt; ihr werdet es erhalten.
8 Gott wird dadurch verherrlicht, dass ihr viel Frucht bringt und ihr euch so als meine wirklichen Jünger erweist.

1. Fruchtige Jüngerschaft

1.1 Frucht zeigt die Qualität des Baumes

In diesem Sinn ist Frucht für einen Christen eine Frage des Charakters. An der Frucht zeigt sich, inwieweit Jesus sich in meinem Leben durchsetzen kann. Mt 7,17-18: *17 Ein guter Baum bringt gute Früchte und ein kranker Baum schlechte. 18 Ein guter Baum wird keine schlechten Früchte tragen, genauso wenig wie ein kranker Baum gute Früchte hervorbringt.*

An unserem Leben werden die Menschen zu einem großen Teil ableiten, ob sie sich ebenfalls für ein Leben mit Jesus interessieren. In unseren Garten haben wir in diesem Frühjahr Himbeeren gepflanzt, weil uns die Früchte so gut schmecken, nicht weil uns die Blätter so gut gefallen. Aber die Früchte waren uns die Investition von ein paar Euro 50 wert. So schauen die Menschen zunächst einmal auf unser Leben und entscheiden danach, ob Jesus auch für ihr Leben eine Option sein könnte. Allein schon aus diesem Grund, muss uns möglichst daran gelegen sein, dass sich die gute Art von Jesus so viel

wie möglich auf unser Leben niederschlägt. Diese gute Art von Jesus wird von Paulus sehr schön zusammengefasst im Galaterbrief. Gal 5,22: *Dagegen bringt der Heilige Geist in unserem Leben nur Gutes hervor: Liebe und Freude, Frieden und Geduld, Freundlichkeit, Güte und Treue, Besonnenheit und Selbstbeherrschung.*

Das ist hier schon auf die Christen bezogen. Diese Frucht wächst in ihrem Leben. Das setzt aber voraus, dass diese Eigenschaften bei Jesus schon vorhanden sind und zwar in Reinform: Jesus ist die absolute Liebe, er ist Freude pur, er ist Friede in Person, er ist voller Geduld, die hundertprozentige Freundlichkeit, die perfekte Güte, die absolute Treue, die ausgeprägteste Besonnenheit und die reinste Selbstbeherrschung. Die Menschen nun, die in der völligen Gemeinschaft mit Jesus leben, lassen nun diese Eigenschaften als Frucht wachsen. Kirschen wachsen am Kirschbaum, Himbeeren an Himbeersträuchern, die Frucht des Geistes nur an Jesus. Nur wenn wir ungetrennt mit ihm in Verbindung leben kann diese Frucht des Geistes in unserem Leben wachsen und reifen.

Wir werden in der folgenden Predigtreihe, die in vier Wochen, am 11. Juni beginnt, diese einzelnen Charaktereigenschaften der Frucht des Geistes mal näher betrachten.

1.2 Frucht ist Weg der Multiplikation

Den Schwerpunkt heute möchte ich aber auf einen anderen Akzent setzen. Bei der Frucht handelt es sich um eine Form der Vervielfältigung. Furcht bringen heißt: Die Gemeinde von Jesus wird multipliziert. Matth. 13,23 (Hoffnung für alle) *Der gute Boden aber ist wie ein Mensch, der die Botschaft hört, versteht und dann dreißig-, sechzig- oder hundertfache Frucht bringt.*

Wir sind nicht für uns selber da, dass es uns gut geht und wir uns gut verstehen. Sondern die Gemeinde hat immer im Blick, sich zu vervielfältigen, sonst geht sie jämmerlich ein.

● Der »Befehl« von Jesus Christus
Mt 28,18-20 (Elberfelder Übersetzung)
18 Und Jesus trat zu ihnen und redete mit ihnen und sprach: Mir ist alle Macht gegeben im Himmel und auf Erden. 19 Geht nun hin und macht alle Nationen zu Jüngern, und tauft sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes, 20 und lehrt sie alles zu bewahren, was ich euch geboten habe! Und siehe, ich bin bei euch alle Tage bis zur Vollendung des Zeitalters.

In unserem zuvor verlesenen Text heißt es folgendermaßen: Vers 8: *Gott wird dadurch verherrlicht, dass ihr viel Frucht bringt und ihr euch so als meine wirklichen Jünger erweist.* Es ist also ein Kennzeichen eines Jüngers oder Schülers von Jesus, dass er viel Frucht bringt.

● Definition und verwandte Begriffe
»Jüngerschaft ist der lebenslange Prozess eines Menschen, der sein Leben Jesus Christus anvertraut hat, in welchem er auf die Vorgaben Jesus hört und konsequent lernt, das Gehörte zu praktizieren. Ziel ist ein christusgemäßes Leben (Denken, Reden und Tun) zur Ehre Gottes und als Zeugnis für die Welt.« (Ernst Günter Wenzler in Bibelarbeitsreihe »Come, follow Jesus«, S. 29)

Jünger: gr. mathätäs - Lernender, Schüler, Lehrling
Jünger: lat. discipulus (engl. disciple - vgl. Disziplin)
Vorbild: typos (vgl. 1.Tim 4,12)
Nachahmer: mimätai (vgl. 1.Kor 11,1; 1.Thess 1,6-7 - beide Worte!)

● »Alle Nationen« - Entwicklung der Weltbevölkerung seit 1850

1850	1 Mrd
1930	2 Mrd
1960	3 Mrd
1986	5 Mrd
2000	6 Mrd
2004	6,5 Mrd

● Frucht - das Prinzip der Multiplikation in Zahlen

Annahme: ein einziger Christ trägt in einem Jahr entscheidend dazu bei einen Menschen zum Jünger zu machen (Formel 2^n; n=Jahre)

1. Jahr	2 Jünger
2. Jahr	4 Jünger
3. Jahr	8 Jünger
10. Jahr	1024 Jünger
20. Jahr	über 1 Mio Jünger (1.048.576)
30. Jahr	über 1 Mrd Jünger (1.073.741.830)
im 33. Jahr	8,6 Mrd

1.3 Das Wesen der Jüngerschaft

(Maier/Rienecker »Lexikon zur Bibel«)
Die Voraussetzung der Jüngerschaft ist eine bedingungslose und uneingeschränkte Hingabe an den Herrn. Nach Jesu Worten kann nur der sein Jünger sein, der auch die nächsten Verwandten und das eigene Leben nicht mehr liebt als ihn und allem absagt, was er hat (Mt 10,37; Lk 14,26f.33). Er muss sich selbst verleugnen, das Kreuz auf sich nehmen (Mt 16,24) und sein Leben um Jesu willen verlieren, um das wahre Leben zu finden (Mt 16,25). Nicht »Herr, Herr« sagen macht den Jünger aus, sondern das Tun des Willens Gottes, der Gehorsam (Mt 7,21; Lk 6,46).

Dabei wird der Jünger nicht über dem Meister sein (Mt 10,25), seine Vollkommenheit liegt darin, zu sein wie sein Meister (Lk 6,40). Das bedeutet für ihn oft Hass und Verfolgung, wie Jesus sie erlitten hat (Mt 10,17f.22f); aber um der Verfolgung willen werden die Jünger selig gepriesen, ja, dürfen fröhlich und getrost sein (Mt 5,11f; Lk 6,22f). Der Geist wird durch sie reden, wenn sie sich zu verantworten haben (Mt 10,19f). Wie Schafe unter die Wölfe gesandt, sollen sie klug wie die Schlangen und doch ohne Falsch wie die Tauben sein (V. 16) und als rechte Jünger am Wort Jesu bleiben (Joh8,31). Um die täglichen Lebensnotwendigkeiten brauchen sie sich nicht zu sorgen, denn Gott versorgt die Seinen (Mt 6,25-34; 10,9-11). Sie werden Freimut und Vollmacht im Gebet besitzen und den Geist der Wahrheit empfangen (Joh 14,12-14.16f).

Als der Herr sie zu zweit aussendet, gibt er ihnen Macht, Kranke gesund zu machen, Aussätzige zu reinigen, Tote aufzuwecken und böse Geister auszutreiben (Mt 10,1.8). Als mit folgende Zeichen werden noch Zungenrede und Unempfindlichkeit gegen Gift ihre Verkündigung begleiten (Mk 16,17f). So sind die Jünger Salz der Erde und Licht der Welt (Mt 5,13-16), erkennbar an der Liebe untereinander und der Feindesliebe (Joh 13,15; 15,12; Mt 5,43-45). Um ihrer guten Werke willen soll Gott gepriesen und durch die Frucht ihres Lebens verherrlicht werden (V.16; Joh 15,8). Weil sie ihn vor den Men-

schen bekennen, bekennt Christus sie vor dem Vater (Mt 10,32). Sie dürfen sich freuen, dass ihre Namen im Himmel aufgeschrieben sind (Lk 10,20) und reicher Lohn dort auf sie wartet (Lk 6,23). Was sie verlassen haben, um Jesus nachzufolgen, werden sie schon hier mitten unter Verfolgungen hundertfach zurückerhalten und dazu in der zukünftigen Welt das ewige Leben (Mk 10,28-30).

1.4 Die »Engel-Skala«

Jüngerschaft	+4	Geistliches Wachstum • Frucht des Geistes • Liebe lernen • Haushalterschaft • Gebet • Zeugnis • Mitarbeit
	+3	Entdecken der geistlichen Gaben
	+2	Integration in die christliche Gemeinde
	+1	Begreifen der Konsequenzen des christlichen Glaubens
Persönliche Entscheidung für Jesus Christus / Wiedergeburt		
Evangelisation	-1	Entschluss, mit Jesus leben zu wollen
	-2	Persönliche Betroffenheit
	-3	Positive Einstellung zum Evangelium
	-4	Begreifen der Grundwahrheiten des Evangeliums
	-5	Interesse am christlichen Glauben
	-6	Nebulöses Wissen vom christlichen Glauben
	-7	Rechnen mit einem »höheren Wesen«
	-8	Leugnen von allem Übernatürlichen

1.5 Statistik aus den USA nach einer Umfrage unter den »bekennenden« Christen

20% beten nicht
25% lesen nicht in der Bibel
30% gehen in keine Gemeinde
40% spenden nicht für Gemeindebelange
70% spenden nicht für die Mission
80% besuchen keine Gebetstreffen
90% haben nie eine Familienandacht
95% gewinnen niemals jemanden für Christus
99% leiten niemals einen anderen in der Jüngerschaft an

(Quelle: »Gemeindegründung« 1/04, S. 8)

2. Vermehrung durch Reinigung

Wir merken also, dass es Jesus auf beides ankommt, sowohl auf Frucht, die seine guten Art und Qualitäten als Weinstock widerspiegelt als auch um eine Vermehrung und Ausbreitung seines Einflusses. Mehr Frucht, ist sein Anliegen. Um das zu erreichen wendet Jesus aber sehr unpopuläre Mittel an. Für einen Winzer oder auch nur einen Hobbygärtner ist das sofort nachvollziehbar. Aber für einen Christen ist es trotzdem sehr unangenehm. Jesus sagt in unserem Text (V. 2): *Aber die fruchttragenden Reben beschneidet er sorgfältig, damit sie noch mehr Frucht bringen.*

Was die Kraft und den Saft den Trauben nimmt, muss weggeschnitten werden. Überschüssiges Blattwerk, überzählige Sprösslinge werden konsequent rausgeschnitten. Auch in unserem Leben setzt der himmlische Vater das Winzermesser und die Rebschere an, um uns zu mehr Frucht zu verhelfen. Durch manche Lebensführungen tut er das, durch Korrekturen durch sein Wort, durch Konflikte, die uns einen Blick für manche Fehlentwicklung in unserem Glauben aufdecken. Aber immer ist es schmerzhaft. Das tut Gott nicht, um uns kaputt zu machen oder willkürlich an uns rumzuschnipfeln, sondern dass mehr Frucht wächst. Es ist hilfreich (wenn auch nicht leicht), in unseren Schmerzen und Enttäuschungen, unseren Schwierigkeiten und Krisen Gott, den schneidender Winzer, zu erkennen.

3. Wachstum durch Verbindung

Wenn wir uns in diesem Jahr verstärkt diesem Thema »Wachstum in meiner Beziehung zu Jesus« widmen, dann trägt unser heutiger Text wesentlich dazu bei, dass wir erkennen, dass Wachstum immer nur in der Verbindung zu Jesus geschehen kann. Aber gleichzeitig ist Wachstum ein lebenslänglicher Prozess, der niemals aufhören wird, selbst nicht im Seniorenalter.

3.1 Joh 3,30

*»**Er muss wachsen**, ich aber abnehmen.«*

3.2 Eph 4,15

*»Lasst uns aber die Wahrheit reden in Liebe und in allem **hinwachsen zu ihm**, der das Haupt ist, Christus.«*

3.3 Kol 1,9-10

*»Deshalb hören auch wir nicht auf, von dem Tag an, da wir es gehört haben, für euch zu beten und zu bitten, dass ihr mit der Erkenntnis seines Willens erfüllt werdet in aller Weisheit und geistlichem Verständnis, um des Herrn würdig zu wandeln zu allem Wohlgefallen, fruchtbringend in jedem guten Werk und **wachsend durch die Erkenntnis Gottes.**«*

3.4 2.Thess 1,3

*»Wir müssen Gott allezeit für euch danken, Brüder, wie es angemessen ist, weil **euer Glaube reichlich wächst** und die **Liebe zueinander** bei jedem einzelnen von euch allen zunimmt.«*

3.5 1.Petr 2,2

*»...und seid wie neugeborene Kinder begierig nach der vernünftigen, unverfälschten Milch - damit ihr durch sie **wachset zur Rettung**.«*

3.6 Frucht in meinem Leben (Gal. 5,22)

So lasst uns uns gegenseitig ermutigen, an diesem äußerst fruchtbaren Weinstock dran zu bleiben, eine enge Verbindung zu pflegen, auch in unseren Krisenzeiten. Dann können wir uns auch miteinander freuen, über die Frucht, die in unserem Leben wächst und auch die Frucht, die in unserer Gemeinde wächst, die Gott ehrt und verherrlicht. Was kann es schöneres geben?

3.7 Zum Schluss

LeRoy Eims (ehemaliger internationaler Leiter der »Navigatoren«) erzählt in seinem Buch »The Lost Art of Disciple Making«) eine Geschichte von zwei Männern auf einem Missionsfeld - und von zwei äußerst verschiedenen Arten des Dienstes. Er schreibt (S. 23):

»Ich besuchte ein Missionsfeld im Ausland und sprach mit einem älteren Missionar. Er erzählte mir eine Geschichte, die mich heute noch verfolgt; ich kann sie einfach nicht aus dem Kopf bekommen. Es scheint, dass er etwa 15 Jahre vor unserer Begegnung nach Übersee ging und die üblichen Programme begann. Zu der Zeit, als er auf seinem Missionsfeld ankam, lernte er einen jungen Mann namens Johnny kennen, der auf ganz andere Weise engagiert war.

Johnny war ein hingegebener Jünger Jesu Christi, doch dem »Handbuch« zufolge ging er an seine Missionsaufgabe völlig falsch heran. Im Gegensatz zum damals typischen Missionsvorgehen verbrachte Johnny den Großteil seiner Zeit damit, sich mit einigen wenigen jungen Männern in jenem Land zu treffen. Der alte Missionar versuchte, Johnny dazu zu bewegen, sich auf die normale Herangehensweise umzustellen, doch der junge Mann blieb bei seiner »anderen« Methode.

Die Jahre zogen ins Land und der alte Missionar musste nun das Land seines Missionsdienstes verlassen, weil sein Visum abgelaufen war. Als er mir so am Kaffeetisch in seinem Haus gegenüber saß, sagte er zu mir: »LeRoy, ich kann nur wenig vorweisen, was bei meiner Zeit hier herausgekommen ist. Oh ja, da gibt es eine kleine Gruppe von Leuten, die in unserer Versammlung zusammenkommen, aber ich frage mich, was aus ihnen werden wird, wenn ich nicht mehr da bin. Sie sind keine Jünger. Sie haben treu meinen Predigten zugehört, aber sie sind keine Zeugen. Nur wenige von ihnen wissen, wie man jemanden zu Christus führt. Sie haben keine Ahnung davon, wie man andere in der Jüngerschaft anleitet. Und jetzt, da ich abreisen muss, kann ich nur einsehen, dass ich meine ganze Zeit hier verschwendet habe.« Er fuhr fort: »Dann schaue ich mir an, was aus Johnnys Leben geworden ist. Einer der Männer, mit denen er arbeitete, ist nun ein Professor an der Universität. Dieser Mann wird mächtig von Gott gebraucht, um Unmengen von Studenten zu erreichen. Ein weiterer (von Johnnys Männern) leitet ein Evangelisations- und Jüngerschaftsteam mit ungefähr vierzig jungen Männern und Frauen. Ein weiterer ist in einer nahe gelegenen Stadt tätig und hat eine Gruppe von 35 wachsenden Jüngern um sich. Drei (der Jünger von Johnny) sind als Missionare in andere Länder gegangen und leiten nun Teams in diesen Ländern, die wiederum Jünger multiplizieren. Gott segnet ihre Arbeit. Ich sehe den krassen Unterschied zwischen meinem und Johnnys Leben und es ist die reinste Tragödie. Ich war so sicher, dass ich Recht hatte. Was Johnny tat, sah so unbedeutend aus, doch jetzt sehe ich die Resultate und sie sind erschütternd.« Das war für uns beide ein trauriges Treffen. (Zitiert im Aufsatz von Thom Cunningham »So geht nun hin und macht zu Jüngern...« in »Gemeindegründung« 1/04).

FeG Kandern

Markus Gulden, Pastor der FeG Kandern,
Meiergarten 4, 79400 Kandern-Sitzenkirch
Tel: (07626) 974875; e-mail: Markus.Gulden@feg.de
Internet: www.markus-gulden.de; www.feg-kandern.de